

Empirische Sozialforschung

Skript 6

1

1

Datenerhebung – Befragung - Erhebungsfehler

Bei allen Arten von Erhebungen lauern Fallen, die zu Differenzen zwischen dem ermittelten Untersuchungsergebnis und den tatsächlich in der Grundgesamtheit vorliegenden Werten führen können. Nicht in jedem Fall ist es möglich, alle Stolpersteine zu umgehen, aber ihre Kenntnis ist für die Ergebnispräsentation unerlässlich.

Zustimmungstendenz: (auch Ja-Sage-Tendenz): Befragte sagen lieber ja als nein. Die Zustimmungstendenz ist vor allem bei Personen zu beobachten, die sich in ihren Urteilen relativ unsicher sind oder bei denen keine oder nur eine geringe Motivation vorhanden ist.

2

2

Datenerhebung – Befragung - Erhebungsfehler

Situationseffekte: Schriftliche Befragungen unterliegen stärker der Gefahr des Situationseffekts, da die Situation, in der die Beantwortung vorgenommen wird, nicht kontrolliert werden kann (z.B.: Füllt der Befragte den Fragebogen allein aus oder diskutiert er jede Frage im Familienkreis?). Weniger anfällig für diesen Effekt sind Face-to-Face-Befragungen, da der Interviewte während der gesamten Interviewdauer seine volle Aufmerksamkeit auf die Befragung richten kann.

Weitere Erhebungsfehler

- Anwesenheit Dritter beim Interview (relativ häufig!)
- Ort des Interviews
- Geräusche und Ablenkungen
- Zeitmangel
- Weitere Einflüsse je nach Umständen

3

3

Datenerhebung – Befragung - Erhebungsfehler

Reihenfolgeeffekt: Reihenfolgeeffekte können bei der Aufzählung von mehreren Antwortmöglichkeiten sowie beim Vorlegen von Testmaterial (z.B. Produkte, Werbeanzeigen) auftreten und zur Verzerrung der Ergebnisse führen. In der Regel bleiben die ersten (vgl. Primacy-Effekt) oder letzten (vgl. Recency-Effekt) Antworten bzw. Vorlagen am besten im Gedächtnis. Bei computergestützten Interviews kann diesem Effekt durch die zufällige Variation der Antwortreihenfolge begegnet werden.

Ausstrahlungseffekt: (Halo-Effekt): Eine Frage oder ein Themenkomplex können unmittelbare Auswirkungen auf die Beantwortung von nachfolgenden Fragen haben. Wird z.B. zunächst nach dem schönsten Urlaubserlebnis gefragt, sind die Befragten anschließend im Schnitt milder gestimmt, was im Durchschnitt zu einer positiveren Beantwortung der folgenden Fragen führt. Aufgrund dieses Effekts sollten in Interviews zuerst die allgemeinen Fragen (z.B. zur Zufriedenheit mit der Bahn insgesamt) und dann erst die speziellen Fragen (z.B. zur Freundlichkeit des Bahnpersonals) gestellt werden.

4

4

Datenerhebung – Befragung - Erhebungsfehler

Ankereffekt: Ein Ankereffekt kann immer dann auftreten, wenn der Befragte nach konkreten Zahlen, wie z.B. Preisen oder Jahreszahlen, gefragt wird.

- Jede andere Zahl, die zuvor vom Interviewer oder vom Interviewten selbst genannt wird, kann die zu nennende Zahl beeinflussen, selbst wenn beide Zahlen offensichtlich nichts miteinander zu tun haben (z.B.: Frage 1: Wie hoch schätzen Sie den Preis eines neuen Porsches? Frage 2: Welchen Preis würden Sie für einen neuen Ford Fiesta bezahlen?)
- Da die Antwort auf Frage 1 mit einem hohen Preis verbunden ist, wird der auf Frage 2 genannte Preis im Durchschnitt höher ausfallen, als wenn die erste Frage nicht oder anders gestellt worden wäre).

5

5

Datenerhebung – Befragung - Erhebungsfehler

Interviewer-Effekte: Weiter mögliche Fehler sind in der Person des Interviewers oder im Interview selbst begründet (z. B. Suggestion; nicht vollständiges Vorlesen von Fragen oder Antworten).

So ändert sich häufig das Verhalten von Interviewten durch die Anwesenheit eines Interviewers oder Beobachters (vgl. Beobachtungseffekt) z. B. durch Interviewer-Merkmale wie Geschlecht, Alter, Aussehen, Sprache usw. Auch die vom Interviewer vermutete oder ihm bekannte Zielsetzung der Untersuchung kann einen Einfluss auf das Antwortverhalten der Befragten haben (vgl. Versuchsleitereffekt). Und schließlich empfinden manche Befragte allein dadurch, dass ihre Meinung gefragt wird, eine Selbstwertsteigerung, die sich im Antwortverhalten niederschlägt (vgl. Hawthorne-Effekt). Ergebnis solcher Erhebungsfehler ist häufig die Feststellung von Artefakten, also fehlerhaften Forschungsergebnissen.

- **Konsequenz: Einsatz vieler Interviewer und Interviewer-Schulung.**

6

6

Datenerhebung – Befragung - Erhebungsfehler

Soziale Erwünschtheit: Tendenz, Antworten an (mutmaßlichen) gesellschaftlichen Standards auszurichten (i. Allg. bei heiklen Fragen höher).

- Befragte äußern eher solche Meinungen und Einstellungen, von denen sie annehmen, dass sie mit den sozialen Normen und Werten der Gesellschaft – und somit auch des Interviewers – übereinstimmen.
- Sie beschreibt die Tendenz von Befragungsteilnehmern, in einer Befragung eine überwiegend positive Beschreibung der eigenen Person abzugeben (Paulhus, 2002) bzw. dem zu entsprechen, was der Interviewer oder andere beteiligte Personen vermeintlich von einem erwarten.
- Vor allem bei Fragen zu Themen, die von den befragten Personen als sensibel gewertet werden (z.B. zu Sexualverhalten, Abtreibung oder Drogenmissbrauch), kann die Tendenz einer befragten Person zu sozial erwünschtem Antwortverhalten zu Tage treten (Kreuter et al., 2008). Schriftliche Befragungen sind für diesen Effekt weniger anfällig, da eine unmittelbare Kontrolle durch den Interviewer nicht gegeben ist.

7

7

Datenerhebung – Befragung - Erhebungsfehler

Akquieszenz bzw. **Zustimmungstendenz** (auch Ja-Sage-Tendenz): gehört zu den Antworttendenzen, die unabhängig vom Inhalt der Frage sind (Krosnick, 1991). Befragte sagen lieber ja als nein. Die Zustimmungstendenz ist vor allem bei Personen zu beobachten, die sich in ihren Urteilen relativ unsicher sind oder bei denen keine oder nur eine geringe Motivation vorhanden ist.

- Die Befragungspersonen stimmen dabei Aussagen unabhängig vom Inhalt zu, sie geben also die Kategorien „Stimme zu“, „Wahr“ oder „Ja“ an (Krosnick, 1999a). In der Folge können systematische Verzerrungen entstehen (Billiet & Davidov, 2008).
- Akquieszenz kann zunächst der Höflichkeit der Befragungsperson geschuldet sein, da es angenehmer ist, zuzustimmen als zu widersprechen.
- Eine darüber hinausgehende Betrachtungsweise ist, dass die Neigung zu Akquieszenz ein stabiles **Persönlichkeitsmerkmal** bzw. eine stabile Verhaltenstendenz ist (Krosnick, 1991).

8

8

Datenerhebung – Befragung - Erhebungsfehler

Satisficing – begrenzte Rationalität

Menschen wollen zwar rational handeln, sind aber durch begrenzte Kapazitäten bei der Aufnahme und Verarbeitung von Informationen eingeschränkt:

- Es sind nicht alle Alternativen bekannt bzw. werden in Erwägung gezogen.
- Es ist nicht immer klar, welche Konsequenzen die jeweilige Alternative hat.
- Konsequenzen treten in einer Zukunft ein.
- Der eigene zukünftige Zustand kann oft nicht gut eingeschätzt werden. Das betrifft besonders veränderte Bewertungen des Nutzens bzw. Sinns einer Handlung. Mögliche Hintergründe sind höherstufige Wünsche oder auch grundsätzlich gewandelte Wertvorstellungen.
- Menschen maximieren nicht, sondern wählen die erste befriedigende Lösung. Was als befriedigend betrachtet wird, ist abhängig vom individuellen Anspruchsniveau.
- Das Individuum sucht nur so lange nach Handlungsalternativen, bis eine davon ein gewünschtes Nutzenniveau erreicht.

9

9

Datenerhebung – Befragung - Erhebungsfehler

Tendenz zur Mitte und zur Milde/Härte

- Ein Ausdruck von Satisficing kann die Tendenz zu Antwortkategorien in der Mitte einer Antwortskala sein, unabhängig vom Frageinhalt und unabhängig davon, ob diese Kategorie die tatsächliche Einstellung wiedergibt.
- Die Tendenz zur Mitte wird verstärkt, wenn eine Mittelkategorie angeboten wird, was zu einer weniger gründlichen Beantwortung führen kann.
- Mit der Tendenz zur Milde/ Härte wird die Neigung einiger Befragter beschrieben, die Extremantworten in Ratingskalen – unabhängig vom Inhalt – anzugeben (Greenleaf, 1992), sie ist damit das Gegenteil der Tendenz zur Mitte. Obwohl die Extrempole von Ratingskalen selten genutzt werden, tritt dieses Verhalten bei einigen Befragten unter Umständen auf (Hui & Triandis, 1985).

10

10

Datenerhebung – Befragung - Erhebungsfehler

Fazit: Befragungsformen – Stärken und Schwächen

- **Face-to-face:** Im Prinzip beste Kontrolle über Erhebungssituation, meist zufriedenstellende Ausschöpfung; aber: Fälschungen durch Interviewer
- **Postalisch:** Keine Interviewereinflüsse; aber: keine Kontrolle über Erhebungssituation, Ausschöpfung nur bei sehr hohem Aufwand zufriedenstellend; sehr mobile Personen u.U. seltener in Stichprobe (veraltete Adressen)
- **Telefon:** Sehr gute Kontrolle über Interviewdurchführung (wenn Telefonstudio); aber: keine sehr komplexen Fragen möglich (sollte man aber ohnehin vermeiden)
- **Online:** Gute Interviewsteuerung; nur für besondere Gruppen

11

11

Datenerhebung – Befragung - Erhebungsfehler

Total Design-Methode nach Dillman (bei schriftl. Befr.)

- **Gute optische Gestaltung** des Fragebogens; nicht zu lang
- **Gute Anordnung der Fragen:** mit leichten, interessanten Fragen beginnen; inhaltlich gleiche Fragen zusammen; heikle Fragen und Demographie am Ende [diese Regeln können für fast alle Befragungen übernommen werden]
- **Anschreiben:** Offizielles Briefpapier, Anschrift und Datum, Nützlichkeit der Studie, Wichtigkeit des Befragten, Vertraulichkeit, Dank; echte oder so aussehende Unterschrift
- **Schöne Briefmarke:** und Rückkuvert
- **Versand in der Wochenmitte:** nach 1, 3 und 7 Wochen „Nachfassaktion“ (schriftlich oder telefonisch)

12

12

Datenerhebung - Beobachtung

Unter Beobachtung verstehen wir das systematische Erfassen, Festhalten und Deuten sinnlich wahrnehmbaren Verhaltens zum Zeitpunkt seines Geschehens.

- Unter dem Begriff der wissenschaftlichen Beobachtung versteht man eine Datenerhebungstechnik, die es einem ermöglicht **sinnlich wahrnehmbares Verhalten zu erfassen.**
- Unter „Verhalten“ ist die *„die direkte Beobachtung menschlicher Handlungen, sprachlicher Äußerungen, nonverbaler Reaktionen (Mimik, Gestik, Körpersprache) und anderer sozialer Merkmale (Kleidung, Symbole, Gebräuche, Wohnformen usw.)“* zu verstehen.

13

13

Datenerhebung - Beobachtung

Die wissenschaftliche Beobachtung unterscheidet sich von einer alltäglichen Sozialreportage vor allem durch zwei Kriterien.

- **Der vorhandene Bezug auf Forschungshypothesen**
- **Die stärkere Kontrolle und Systematik**, welche es der wissenschaftlichen Beobachtung ermöglichen empirisch abgesicherte und somit anerkanntere Ergebnisse als die einer Sozialreportage zu liefern.

14

14

Datenerhebung - Beobachtung

Die Beobachtung ist die zielgerichtete, aufmerksame Wahrnehmung von Objekten, Phänomenen oder Vorgängen, gegebenenfalls unter Verwendung technischer Hilfsmittel.

- Im Gegensatz zu Messungen zielen **Beobachtungen** weniger auf quantitative Erfassung der Objekte als auf qualitative Daten.
- Wahrnehmung und **Beobachtung** sind **wichtig**, weil über **Beobachtung** individuelle Wertschätzung ausgedrückt werden kann, Beziehungen und Prozesse zwischen Gruppenmitgliedern genauer beschrieben werden können.
- **Wahrnehmung** ist dabei der komplette Vorgang der Aufnahme von Sinneseindrücken und die integrative Verarbeitung von Umwelt- und Körperreizen zu verstehen.

15

15

Datenerhebung - Beobachtung

Quantitative und qualitative Beobachtung

- In der Sozialforschung besteht ein Unterschied zwischen einer quantitativen und einer qualitativen Konzeption, und daher auch eine Differenz zwischen quantitativ bzw. qualitativ orientierten Beobachtungsstudien.
- Die **quantitative Beobachtung** begreift die *soziale Realität als objektiv* und mit kontrollierten Methoden erfassbar.
- Die **qualitativ orientierte Beobachtung** ist durch die Annahme gekennzeichnet, dass soziale Akteure Objekten Bedeutungen zuschreiben, sich nicht starr nach Normen und Regeln verhalten, *sondern soziale Situationen interpretieren* und so prozesshaft soziale Wirklichkeit konstituieren.

16

16

Datenerhebung - Beobachtung

QUALITATIV ORIENTIERTE BEOBACHTUNG

Spezifische Forschungsprinzipien:

- **Offenheit:** Der Untersuchungsgegenstand und nicht vorab entwickelte Theorien und Hypothesen bestimmen die Forschung.
- **Prozesscharakter** von Gegenstand und Forschung: Die sozialen Akteure schaffen Wirklichkeit, indem sie diese dauernd interpretieren und neu aushandeln.
- **Reflexivität:** Es werden keine vorab aus der Theorie abgeleiteten Hypothesen geprüft, sondern im laufenden Forschungsprozess generiert, modifiziert und verallgemeinert.
- **Problemorientierung:** Die Formulierung und Auswahl der Forschungsfrage resultiert aus dem vom Forscher wahrgenommenen gesellschaftlichen Problemen.
- *Für qualitativ- teilnehmende Beobachtungsstudien bedeutet dies den Verzicht auf vorab konstruierte Beobachtungsschemata, standardisierte Verfahrensweisen und –regeln und die Teilnahme der Forscher in dem natürlichen Lebensumfeld der Untersuchten.*

<https://www.grin.com/document/109044>

17

17

Datenerhebung - Beobachtung

Bestandteile der Beobachtung

Vergegenwärtigt man sich eine Untersuchungssituation, in der mit der Methode der Beobachtung gearbeitet wird, lassen sich **vier Elemente** erkennen, **welche die Beobachtung prägen**.

- Durch die Rahmenbedingungen, unter denen die Beobachtung abläuft;
- Durch die Angabe derjenigen Verhaltensweisen, die erfasst werden sollen;
- Durch den/die Beobachter;
- Die Beobachteten.

18

18

Datenerhebung - Beobachtung

BEOBACHTUNGSFELD

- Der **Bereich, in dem eine Beobachtung stattfinden soll**, bezeichnet man als Beobachtungsfeld. Dabei handelt es sich nicht ausschließlich um das räumliche Umfeld, in dem die Beobachtung stattfinden soll, vielmehr spielen auch der soziale Bereich, der Zeitpunkt und die Rahmenbedingungen der Untersuchung eine Rolle.
- Die Beschreibung des Beobachtungsfeldes gibt somit Antwort auf die Frage: „*Wo, wann und unter welchen Rahmenbedingungen wird beobachtet.*“
- **Vorkenntnisse über das Forschungsfeld** erweisen sich aber bei jeder Beobachtung als ausgesprochen wichtig. Da die Beobachtung Zeitgleichheit und räumliche Nähe voraussetzt, sind Informationen darüber, wann und wo ein bestimmtes soziales Verhalten beobachtet werden kann, unerlässlich.

19

19

Datenerhebung - Beobachtung

BEOBACHTUNGSEINHEIT

- Eine **Beobachtungseinheit** bezeichnet diejenigen Teilbereiche sozialen Geschehens, der der konkrete Gegenstand der Beobachtung sein soll.
- Bei der quantitativen orientierten Beobachtung ist eine Beobachtungseinheit die **kleinste, vollständig deutbare Einheit eines Verhaltens**.
- Qualitative Untersuchungen jedoch wollen Situationen in ihrer Ganzheit erfassen und verwenden deshalb weniger stark abgegrenzte Beobachtungseinheiten, hier werden eher **ganze Situationen als Beobachtungseinheiten** verstanden.

20

20

Datenerhebung - Beobachtung

BEOBACHTER

- In Bezug auf den Beobachter muss in erster Linie berücksichtigt werden, welchen **Beobachterstatus** er bzw. sie in der Beobachtung einnimmt, d.h. inwieweit nimmt der Beobachter an der zu untersuchenden sozialen Situation teil – und wird zweitens bestimmt durch die Beobachter Rolle.
- Quantitativ orientierte Beobachtungsdesigns betonen die Rolle als forschender Beobachter, was meist mit einem **geringen Partizipationsgrad** im Feld verbunden ist.
- Qualitativ orientierte Beobachtungsdesigns betonen dagegen die Teilnehmerrolle, was einen hohen **Partizipationsgrad des Forschers** im Feld und die Identität von Forscher und Beobachter voraussetzt.

21

21

Datenerhebung - Beobachtung

BEOBACHTETE - OFFENE/VERDECKTE BEOBACHTUNG

- Die **Dimension Offenheit** bezieht sich auf die **Transparenz** der Beobachtungssituation für die Beobachteten und kann zwischen verdeckter und offener variieren. Wichtig ist, wie transparent die Beobachtung für die Betroffenen sein soll.
- Bei der **offenen Beobachtung** ist dem Beobachteten bewusst, dass ein Wissenschaftler anwesend ist, der ihn in der vorliegenden Situation beobachtet.
- Bei der **verdeckten Beobachtung** weiß keiner der Beobachteten von der Existenz eines Forschers in der Gruppe. Dadurch sollen sie sich so natürlich und ungestört wie möglich fühlen.
- Eine verdeckte Beobachtung wird in der Sozialforschung jedoch nur selten angewendet, da sie ethisch meist nicht zu vertreten ist.

22

22

Datenerhebung - Beobachtung

FELDBEOBACHTUNG/LABORBEOBACHTUNG

- Beobachtungen in natürlichen sozialen Situationen werden als **Feldbeobachtungen** und Beobachtungen in künstlich, experimentell erzeugten Situationen als **Laborbeobachtung** bezeichnet.
- Der Unterschied bei der Feld- und Laborbeobachtung liegt in dem Umfeld, in dem die Beobachtung vorgenommen wird: Während bei der Feldbeobachtung soziales Verhalten innerhalb des natürlichen Kontexts studiert wird, bedient sich die Laborbeobachtung künstlich geschaffenen Situationen, in denen Verhalten beobachtet werden.
- Bei der Laborbeobachtung stellt sich die Frage, ob die so erhaltenen Ergebnisse Aussagen über das entsprechende Verhalten im natürlichen Kontext zulassen, und sie sich damit auf die Realität übertragen lassen. Bestimmte Situationen können kontrolliert nicht hervorgerufen werden.

23

23

Datenerhebung - Beobachtung

TEILNEHMENDE/ NICHT-TEILNEHMENDE BEOBACHTUNG

- Die Dimension Teilnahme bezieht sich auf den *Partizipationsgrad* des Beobachters an der sozialen Situation, die er beobachtet.
- Die **nicht-teilnehmende Beobachtung** zeichnet sich dadurch aus, dass der Beobachter von außen die in der Situation ablaufenden sozialen Prozesse registriert, ohne selbst an ihnen anders als beobachtend beteiligt zu sein.
- Die **teilnehmende Beobachtung** ist dadurch charakterisiert, dass der Beobachter selbst eine im Beobachtungsfeld definierte Rolle übernimmt und sich den anderen Handelnden gegenüber dieser Rolle entsprechend verhält, ohne von ihnen als Beobachter mit einem wissenschaftlichen Interesse erkannt zu werden.

24

24

Datenerhebung - Beobachtung

HOHER /GERINGER PARTIZIPATIONSGRAD

- Nimmt der Forscher bei der Beobachtung eine *soziale Rolle* ein, kann diese entweder aktiv oder passiv sein.
- Aktiv ist sie, wenn der Forscher bestimmte **Situationen provoziert oder herbeiführt**. Hierbei spricht man von einem hohen Partizipationsgrad bzw. von einer aktiv-teilnehmenden Beobachtung.
- Im Gegensatz dazu kann der Forscher aber auch eine **passive Rolle** einnehmen, so z.B. als Mitglied der Gruppe. Beobachtet er nur den Verlauf der Dinge und nimmt selbst keinen Einfluss auf das Geschehen, so ist sein Partizipationsgrad niedrig bzw. es liegt eine passiv-teilnehmende Beobachtung vor.

25

25

Datenerhebung - Beobachtung

STRUKTURIERTE/UNSTRUKTURIERTE BEOBACHTUNG

- Die Dimension **Strukturiertheit** bezieht sich sowohl auf den Prozess der Wahrnehmung als auch auf den der Aufzeichnung
- Strukturierte und unstrukturierte Beobachtungen unterscheiden sich in dem Grad ihrer Differenziertheit.
- Bei der **unstrukturierten Beobachtung** beachtet der Forscher **relativ grobe Kategorien sozialen Verhaltens**.
- Je differenzierter diese Kategorien werden, desto strukturierter wird die Beobachtung. Deshalb gehen die unstrukturierten Beobachtungen den strukturierten meist voraus, besonders dann, wenn das zu beobachtende Feld noch unerforscht ist.

26

26

Datenerhebung - Beobachtung

Bei einer systematischen (oder auch „strukturierten“) Beobachtung erhält der Beobachter genaue Vorgaben dazu, was und wie er beobachten und protokollieren soll.

- Strukturierte Beobachtungen verlaufen meist anhand eines **Beobachtungsschemas**.
- Diese Art der **Beobachtung** ist geplant, zielgerichtet und überprüfbar.
- Sie folgt einem sehr genauen, detaillierten Beobachtungsplan. Eignet sich z. B. zur Einschätzung, wie sich ein Kind eingewöhnt hat oder um Stärken und Ressourcen (Fähigkeiten) eines Kindes herauszufinden.

27

27

Datenerhebung - Beobachtung

Vermeidung von Beobachtungsfehlern

Um Beobachtungsfehler zu vermeiden, muss sich der Beobachtende:

- die möglichen Fehlerquellen bewusst machen
- auf beobachtbares Verhalten konzentrieren, ohne dieses zu interpretieren
- den Bewertungsmaßstab reflektieren und konsequent an den jeweiligen Anforderungen orientieren
- Beobachtung und dessen Beurteilung trennen

28

28

Datenerhebung - Beobachtung

Zusammenfassung der wichtigsten Kriterien der freien Beobachtung:

- nimm dir ausreichend Zeit für die **Beobachtung** und konzentriere dich alleine darauf. ...
- fertige gute Beobachtungsprotokolle an
- notiere was du siehst und hörst in Zitatform und mit dem genauen Wortlaut. ...
- versuche, so neutral wie möglich zu beschreiben, was du beobachtest.
- Fertige **Beobachterprotokolle** an. Das sind ausformulierte Texte, welche auf der Basis von Feldnotizen zuhause am Schreibtisch geschrieben werden. Die Ausformulierung zwingt die Forschenden dazu, die eigenen Erfahrungen für ein imaginäres Publikum nachvollziehbar zu explizieren.

29

29

Datenerhebung - Beobachtung

Fazit: Die grundlegenden Probleme der wissenschaftlichen Beobachtung lassen sich unter zwei Bereiche subsumieren: Probleme, die mit der selektiven Wahrnehmung des Beobachters verbunden sind, und Probleme, die sich aus der Teilnahme des Beobachters im Feld, d.h. aus der Forschungspraxis selbst ergeben.

Anwendungsrestriktionen der beschriebenen Methoden sind:

- die Grenzen menschlicher Wahrnehmungsfähigkeit
- Zeit- und Kostenargumente
- die Begrenzung auf beobachtbare Phänomene
- die enormen sozialen und fachlichen Anforderungen an die Forscher
- der Rechtfertigungsdruck, der aus der Kritik an Beobachtungen allgemein und aus dem qualitativen Vorgehen speziell resultieren.

Um diesen Problemen entgegenzuwirken, empfiehlt sich eine Schulung der Beobachter vor Testbeginn und die Auswahl eines Beobachtungsdesigns das stark strukturiert ist und nicht viel Spielraum zu verschiedenen Deutungen, seitens der Beobachter, zulässt.

30

30

Datenerhebung - Stichprobengröße

Notwendige Stichprobengröße

Die notwendige Stichprobengröße ist die minimale Anzahl von Probanden, die Sie befragen müssen, damit die Ergebnisse Ihrer Umfrage als **repräsentativ für die Grundgesamtheit** gelten können.

Je mehr Probanden Sie befragen, desto **“repräsentativer”** werden die Umfrageergebnisse. Wenn Sie weniger Probanden befragen, fehlt Ihnen jede Grundlage zu behaupten, dass die Aussagen, die Sie aus den Ergebnissen Ihrer Umfrage schlussfolgern, auch für die Grundgesamtheit gelten.

Muss meine Umfrage unbedingt repräsentativ sein?

Nein, es kommt immer auf die Zielsetzung der Umfrage an! Wenn Sie mit Ihrer Umfrage eine ganzheitliche Sicht auf die Grundgesamtheit bekommen wollen, um darauf basierend verallgemeinerte Aussagen oder wichtige Entscheidungen treffen zu können, so sollten Sie auf jeden Fall die Repräsentativität anstreben.

31

31

Datenerhebung - Stichprobengröße

Umfang der Grundgesamtheit

Grundgesamtheit, auch **Population** genannt, ist die Anzahl der Personen, über die Sie – basierend auf den Umfrageergebnissen – Aussagen treffen wollen.

- Wenn die Umfrageergebnisse für Mitarbeiter Ihres Unternehmens repräsentativ sein sollen, so ist der Umfang der Grundgesamtheit gleich der Anzahl aller Mitarbeiter in Ihrer Firma. Je kleiner die Grundgesamtheit, desto kleinere Stichproben benötigen Sie für eine repräsentative Umfrage.
- In vielen Fällen ist der Umfang der Grundgesamtheit nicht bekannt. Das ist kein großes Problem. In diesem Fall kann die Stichprobengröße für die sog. unendliche Grundgesamtheit ermittelt werden. Im Endeffekt müssen Sie zwar etwas mehr Probanden befragen, haben aber gleichzeitig die Sicherheit, dass die Umfrageergebnisse repräsentativ sein werden.

32

32

Datenerhebung - Stichprobengröße

Umfang der Grundgesamtheit

In den meisten Fällen ist es unpraktikabel jeden zu der Grundgesamtheit gehörenden Menschen zu befragen: Abgesehen davon, dass wir nur in den seltensten Fällen jeden einzelnen Menschen aus der Grundgesamtheit kontaktieren und darum bitten können, an unserer Umfrage teilzunehmen, wäre das meistens schlicht und ergreifend zu teuer. Zudem würde eine solche Befragung ziemlich viel Zeit in Anspruch nehmen.

- Deshalb setzte sich die Wissenschaft mit der Frage auseinander, ob und inwiefern es möglich ist, nur einige wenige Menschen aus der Grundgesamtheit zu befragen und trotzdem derartige Antworten zu bekommen, die für die Grundgesamtheit charakteristisch – also repräsentativ – sind. **Die Antwort war ein klares Ja.**
- Nein – weil es unmöglich ist, anhand einer Stichprobe auf genau dieselbe Antwort zu kommen, die bei der Befragung der kompletten Grundgesamtheit der Fall gewesen wäre.
- Ja – weil es mit Hilfe der Wahrscheinlichkeitsrechnung möglich ist das Intervall einzuschätzen, in dem der echte Wert höchstwahrscheinlich liegt.

33

33

Datenerhebung - Stichprobengröße

Bestimmung der Stichprobengröße

Die Stichprobengröße hängt nicht von der Größe der Grundgesamtheit ab, vielmehr wird sie durch qualitative Aspekte der Studie bestimmt.

- Gewünschte Genauigkeit der Vorhersagen
- Kenntnis über die Parameter der Grundgesamtheit
- Anzahl von Variablen
- Typ der Analyse
- Wichtigkeit der Entscheidung
- Rücklauf- und Abbruchquoten
- Ressourceneinschränkungen

34

34

Datenerhebung - Stichprobengröße

Typische Stichprobengrößen in der Marktforschung

Typ der Studie	Minimaler Umfang	Typischer Umfang
Problemidentifizierungs-Studien (z.B. Marktpotenzial)	500	1.000 - 2.000
Problemlösungs-Studien (z.B. Preissetzung)	200	300 - 500
Produkttests	200	300 - 500
Studien auf den Testmärkten	200	300 - 500
TV/Radio/Print Werbung (pro Anzeige)	150	200 - 300
Audit von Test-Märkten	10 Geschäfte	10 - 20 Geschäfte
Focus-Gruppen	6 Gruppen	10 - 15 Gruppen

35

35